

Doppelhaushalt 2012 / 2013 und Finanzplanung bis 2015

- Bürgerinformation -

Mittwoch, 9. November 2011, 19.30 Uhr,
Haus der kirchlichen Dienste der Katholischen Gesamtkirchenpflege,
Katharinenstraße 16

Agenda



1. **Beschlusslage - Wir machen erneut einen Doppelhaushalt**
2. **Der Haushalt wie er sein sollte ...**
3. **Finanzielle Ausgangslagen (Stadt und Zeppelin-Stiftung)**
4. **HH-Volumina (Stadt u. Zeppelin-Stiftung)**
5. **Freie Spitze des städt. Haushalts (auch im Vergleich zum geplanten Investitionsvolumen)**
6. **Überblick:**
 - Wichtige Einnahmen städt. VWH – im Direkt-Vergleich 2012/2013
 - Wichtige Ausgaben städt. VWH – im Direkt-Vergleich 2012/2013

zzgl. Darstellung der Gebäudewirtschaft der Stadt FN - im Benchmarkvergleich

 - Erhaltungsaufwand + Entwicklung der Bauunterhaltungskosten
 - Wärmeenergieverbrauch
 - Flächendarstellung FN
 - Folge / Entwicklung der Bewirtschaftungskosten allgemein
7. **Entwicklung des städt. Schuldenstandes**
8. **Entwicklung der städt. Rücklagen**
9. **Investitionstätigkeit – Schwerpunkte (Stadt und Zeppelin-Stiftung)**
10. **Überblick:**
 - Einnahmen des städt. VMH
 - Ausgaben des städt. VMH
11. **Grundsatz für die Verwendung von Mehreinnahmen**
12. **Zusammenfassung**
13. **Ziel**
14. **Risiken / Herausforderungen**
15. **Verfahren / Zeitplan**

Doppelhaushalt 2012/2013



Beschluss des Gemeinderats vom 28.06.2011:

Für die Haushaltsjahre 2012 und 2013 wird erneut ein **Doppelhaushalt** aufgestellt.

Wesentliche Gründe:

- Effizienz
- Planungssicherheit

Generelle Zielsetzungen



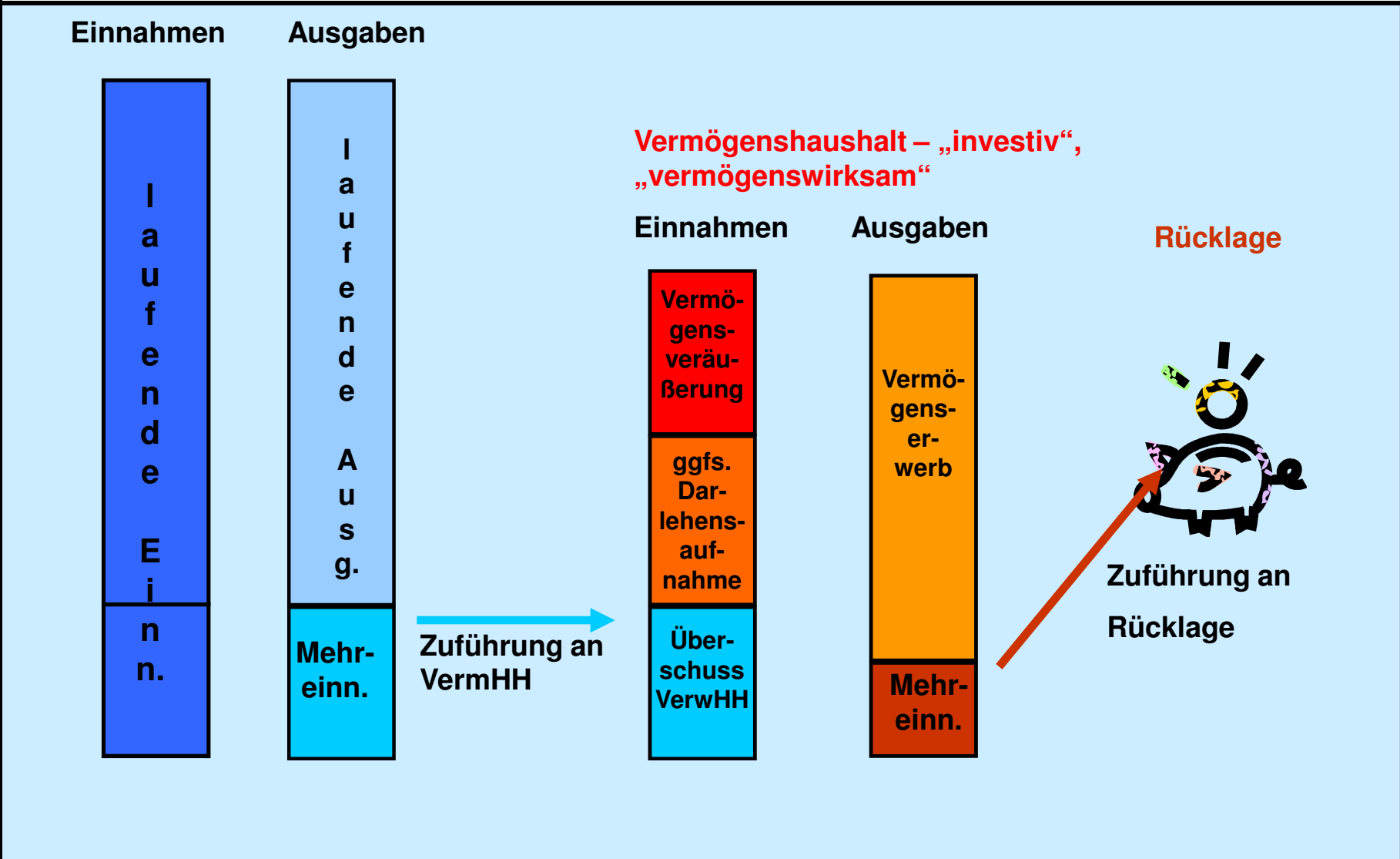
1. Keine Netto-Neuverschuldung (Kreditaufnahme)

sondern

2. Ansammlung von Rücklagen

Der Haushalt – wie er sein sollte...

Verwaltungshaushalt – „laufender Betrieb“



Finanzielle Ausgangslagen



Aber:

**Die finanzielle Ausgangslagen
von
Stadt und Stiftung**

**unterscheiden
sich
im Finanzplanungszeitraum
erheblich.**

Finanzielle Ausgangslage

Stiftungshaushalt

- Dividendeneinnahmen



Im Stiftungshaushalt kann von einer stabilen Einnahmesituation bei einer ggü. 2011 **deutlich ansteigenden Dividende** der Stiftungsunternehmen ausgegangen werden.

- RE 2010: 23,2 Mio. EUR
- Plan 2011: 21,6 Mio. EUR
- AO-Soll 2011 (gebucht): 22,5 Mio. EUR

Gegenwärtig kalkulieren wir mit:

- **2012:** 43,1 Mio. EUR
- **2013:** 43,1 Mio. EUR

Tendenz



Finanzielle Ausgangslage

Städtischer Haushalt

- Gewerbesteuerereinnahmen



Im städtischen Haushalt werden **konjunkturell bedingte rückläufige Gewerbesteuerereinnahmen** während des Finanzplanungszeitraums erwartet.

- RE 2010: 44,4 Mio. EUR
- Plan 2011: 41,2 Mio. EUR
- AO-Soll 2011 (gebucht): 47,1 Mio. EUR

Gegenwärtig kalkulieren wir mit:

- **2012:** 47 Mio. EUR
- **2013:** 38 Mio. EUR
- **2014:** 32 Mio. EUR
- **2015:** 32 Mio. EUR

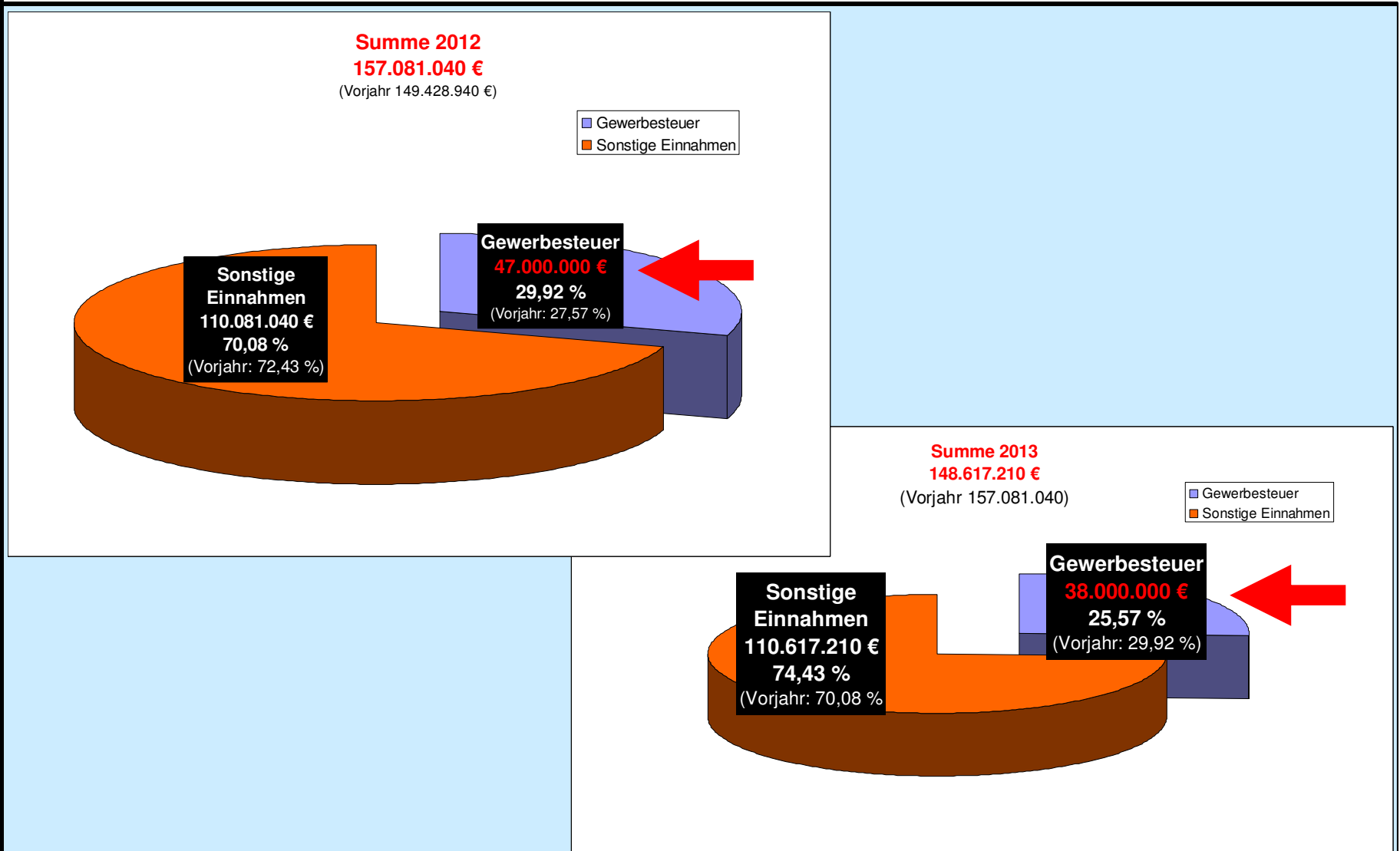


Tendenz

Gewerbesteueransatz bleibt risikobehaftet.
Mehreinnahmen bei der Gewerbesteuer führen zu erhöhten Umlagen im Finanzausgleich.

Einnahmen des VWH

- Gewerbesteuer 2012/2103



1. Fazit

– VWH von Stadt und Stiftung



Stiftungshaushalt:

- 2012 - 2015 - **ausgeglichener Verwaltungshaushalt**
- aufgrund der Dividendenmehreinnahmen

Städtischer Haushalt

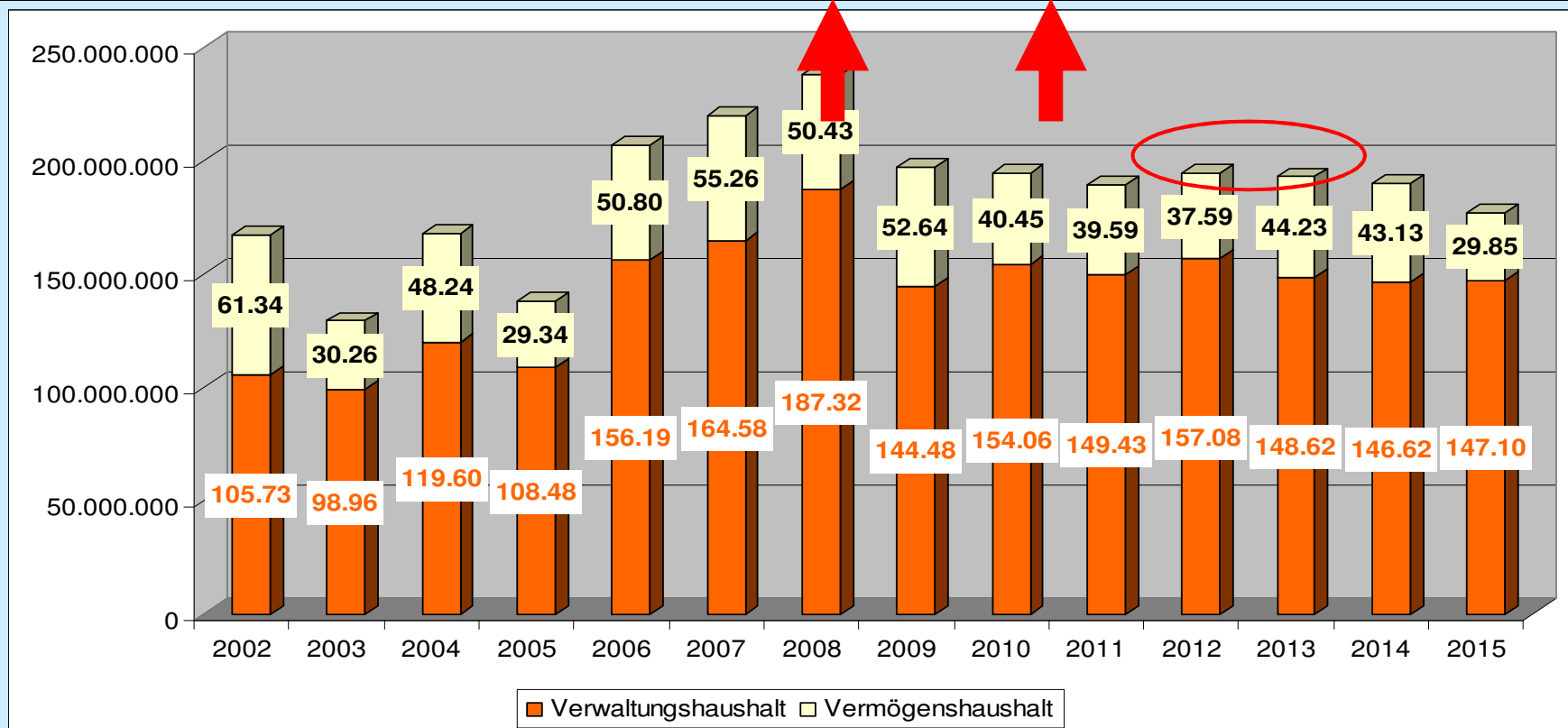
- 2012/2013 - **ausgeglichener städtischer Verwaltungshaushalt**
- unter Berücksichtigung der reduzierten Mittelanmeldungen
- bei Gewerbesteueraufkommen iHv 47 Mio. / 38 Mio. EUR
- **aber bereits Kreditaufnahme iHv 6,4 Mio. EUR in 2013**
(=Netto-Neuverschuldung iHv 2,4 Mio. EUR)

- ab 2014 - **kein ausgeglichener Verwaltungshaushalt**
- trotz Gewerbesteueraufkommens iHv 32 Mio. EUR
(aber größerer Belastung aus dem FAG aufgrund Gewerbesteuer von 2012)
- **Fehlbetrag (=Zuführung vom Vermögenshaushalt an den Verwaltungshaushalt):**
2014: 8,6 Mio. EUR
2015: 5,1 Mio. EUR

Entwicklung des Haushaltsvolumens Städtischer Haushalt



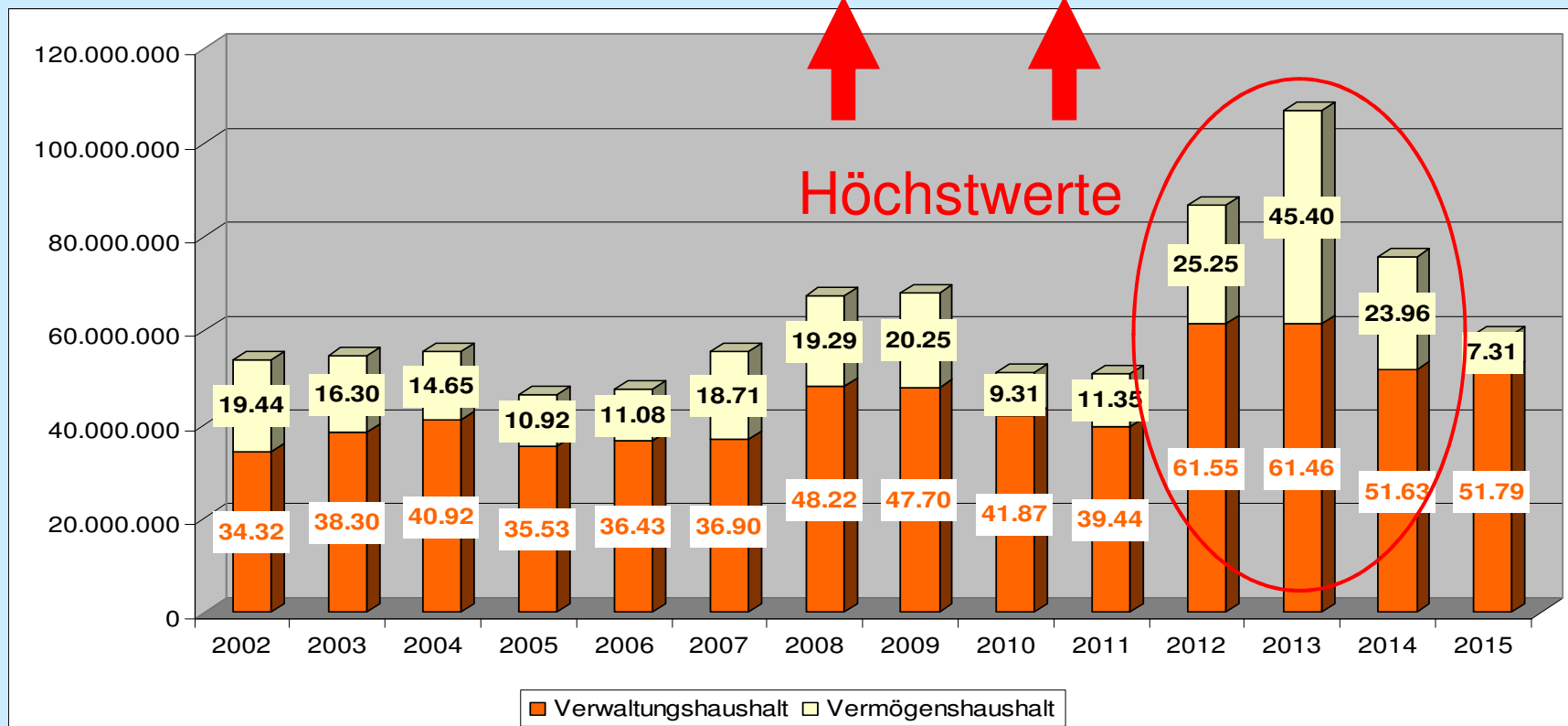
Stadt	RE 2010	Nachtragsplan 2011	Plan 2012	Plan 2013	FiPlan 2014	Fiplan 2015
Verwaltungshaushalt	154.060.814	149.428.940	157.081.040	148.617.210	146.623.210	147.099.210
Vermögenshaushalt	40.454.715	39.592.050	37.593.880	44.225.530	43.126.380	29.845.220
Gesamtvolumen	194.515.529	189.020.990	194.674.920	192.842.740	189.749.590	176.944.430



Entwicklung des Haushaltsvolumens Stiftungshaushalt



Stiftung	RE 2010	Plan 2011	Plan 2012	Plan 2013	FiPlan 2014	FiPlan 2015
Verwaltungshaushalt	41.866.907	39.443.930	61.552.470	61.464.140	51.625.200	51.788.500
Vermögenshaushalt	9.314.940	11.350.300	25.252.250	45.400.530	23.964.120	7.306.930
Gesamtvolumen	51.181.846	50.794.230	86.804.720	106.864.670	75.589.320	59.095.430



Gesamt-Haushaltsvolumen 2012/2013



Haushaltsjahr

2012 2013

Der **Haushaltsplan** (ohne Karl-Olga-Haus)
wird festgesetzt mit

Einnahmen und Ausgaben von je **281.479.640 Euro** **299.707.410 Euro**

	Stadt	Stiftung	2012 gesamt	Stadt	Stiftung	2013 gesamt
davon im	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Verw.haushalt	157.081.040	61.552.470	218.633.510	148.617.210	61.464.140	210.081.350
Verm.haushalt	37.593.880	25.252.250	62.846.130	44.225.530	45.400.530	89.626.060
	194.674.920	86.804.720	281.479.640	192.842.740	106.864.670	299.707.410



Haushaltsplanentwurf 2012/2013

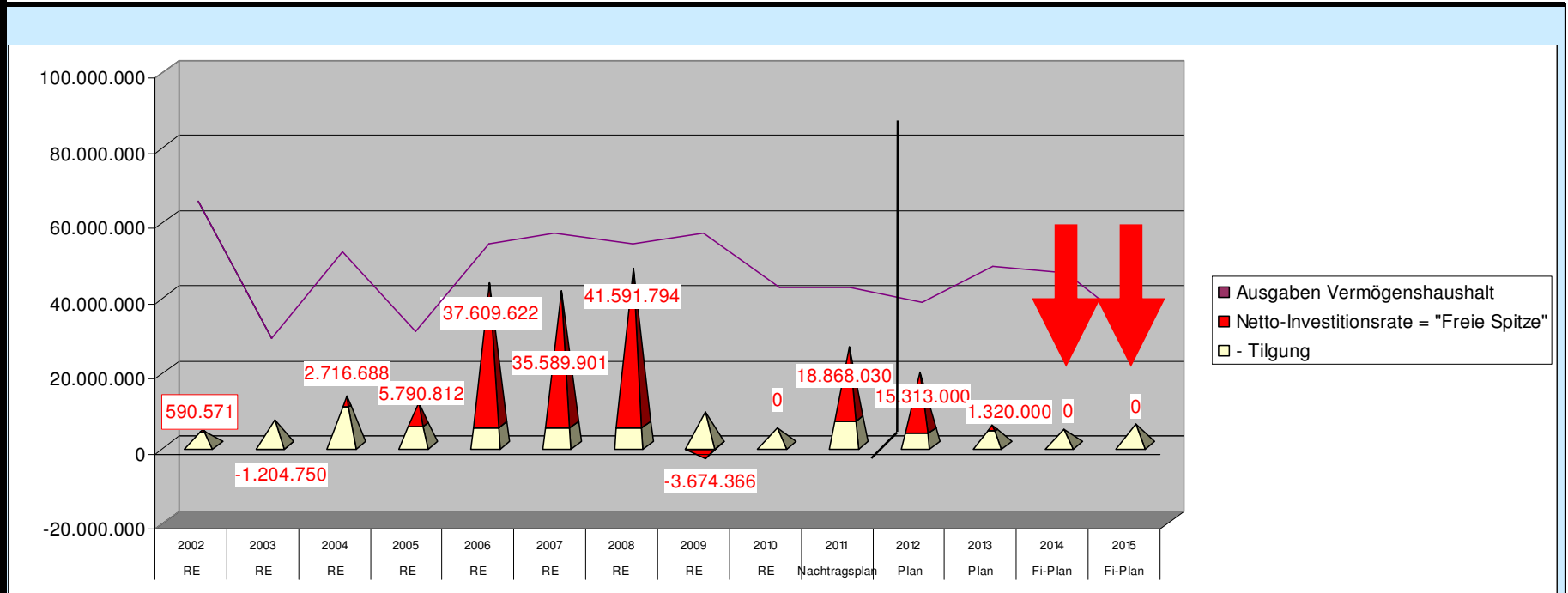
Schnellüberblick

Stadt und Stiftung

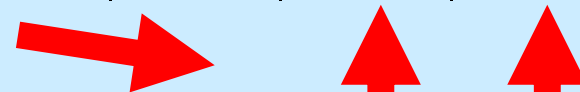


	Stadt	2012	2013	Stiftung	2012	2013
Verwaltungshaushalt	Einnahmen	157.081.040 €	148.617.210 €	Einnahmen	61.552.470	61.464.140
	Ausgaben	137.768.040 €	143.297.210 €	Ausgaben	42.496.480	43.259.450
<u>Zuführung an den Vermögenshaushalt</u>		<u>19.313.000 €</u>	<u>5.320.000 €</u>		<u>19.055.990 €</u>	<u>18.204.690 €</u>
	Tendenz			Tendenz		
Vermögenshaushalt	Einnahmen	37.593.880 €	44.225.530 €	Einnahmen	25.252.250	45.400.530
	Ausgaben	37.593.880 €	44.225.530 €	Ausgaben	25.252.250	45.400.530
<u>Kreditbedarf</u>		<u>0 €</u>	<u>6.400.000 €</u>		<u>0 €</u>	<u>0 €</u>
<u>Rücklagenentnahme</u>		<u>6.206.250 €</u>	<u>9.054.680 €</u>		<u>6.177.800 €</u>	<u>27.177.380 €</u>
Zuführung zum VMH		19.313.000 €	5.320.000 €		19.055.990 €	18.204.690 €
Kredittilgungen		4.000.000 €	4.000.000 €		4.300 €	2.400 €
<u>Freie Spitze (Netto-Investitionsrate)</u>		<u>15.313.000 €</u>	<u>1.320.000 €</u>		<u>19.051.690 €</u>	<u>18.202.290 €</u>
	Tendenz			Tendenz		

Entwicklung der Zuführungsrate und der „freien Spitze“ Städtischer Haushalt



	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Ausgaben Vermögenshaushalt	40.454.715	39.592.050	37.593.880	44.225.530	43.126.380	29.845.220
Zuführung	4.710.040	26.064.030	19.313.000	5.320.000	4.320.000	5.686.000
- Tilgung	4.710.040	7.196.000	4.000.000	4.000.000	4.320.000	5.686.000
Netto-Investitionsrate = "Freie Spitze"	0	18.868.030	15.313.000	1.320.000	0	0

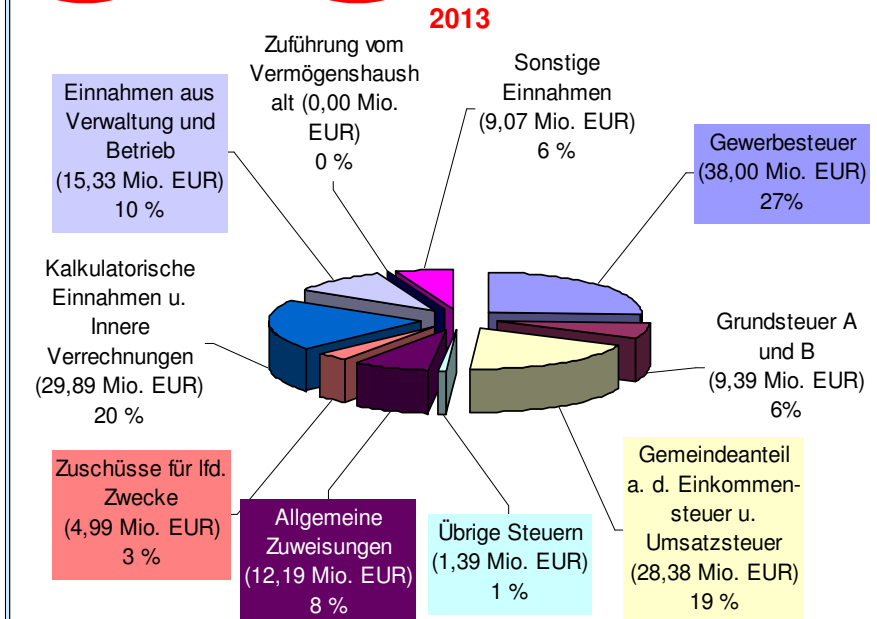
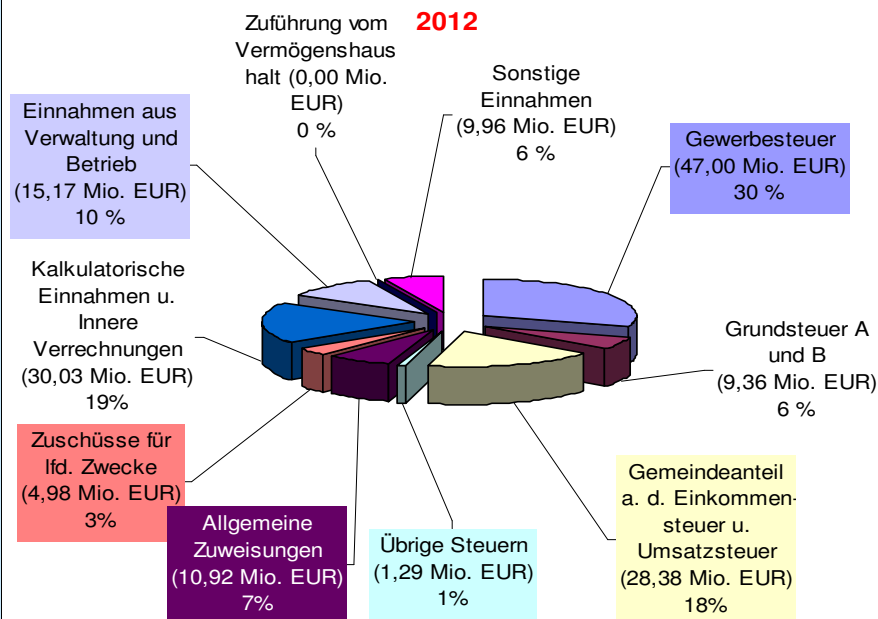


Einnahmen 2012/2013

Städtischer VWH



	2012		2013		Abweichung Euro
	Mio. Euro	Prozent	Mio. Euro	Prozent	
Gewerbsteuer	47,00	29,92%	38,00	25,57%	-9.000.000,00
Grundsteuer A und B	9,36	5,96%	9,39	6,32%	30.000,00
Gemeindeanteil a. d. Einkommensteuer u. Umsatzsteuer	28,38	18,07%	28,38	19,10%	0,00
Übrige Steuern	1,29	0,82%	1,39	0,93%	100.000,00
Allgemeine Zuweisungen	10,92	6,95%	12,19	8,20%	1.270.000,00
Zuschüsse für lfd. Zwecke	4,98	3,17%	4,99	3,36%	9.900,00
Kalkulatorische Einnahmen u. Innere Verrechnungen	30,03	19,12%	29,89	20,11%	-144.780,00
Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	15,17	9,66%	15,33	10,31%	154.410,00
Zuführung vom Vermögenshaushalt	0,00	0,00%	0,00	0,00%	0,00
Sonstige Einnahmen	9,96	6,34%	9,07	6,10%	-883.360,00
	157,08	100,00%	148,62	100,00%	-8.463.830,00

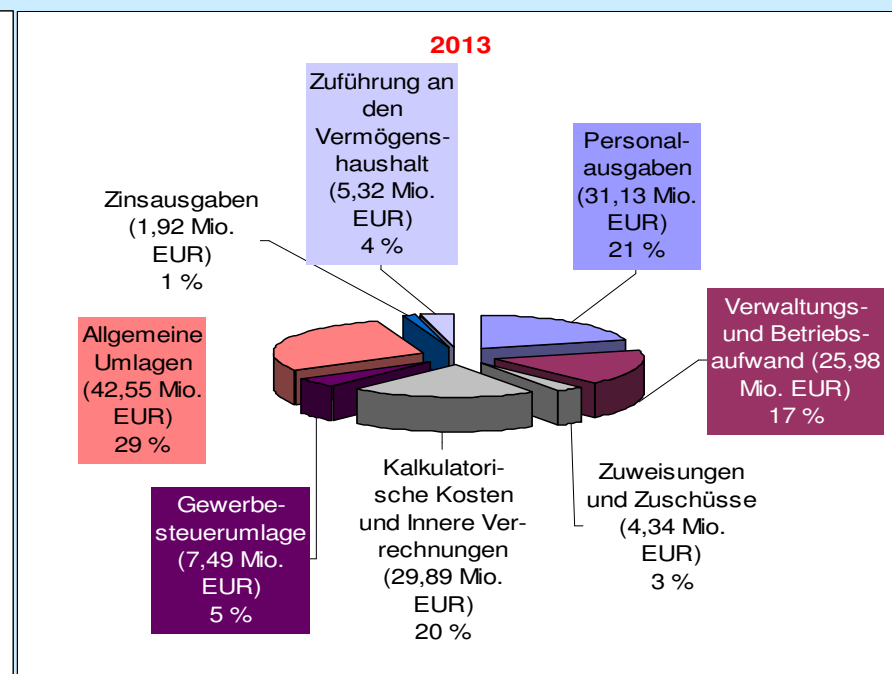
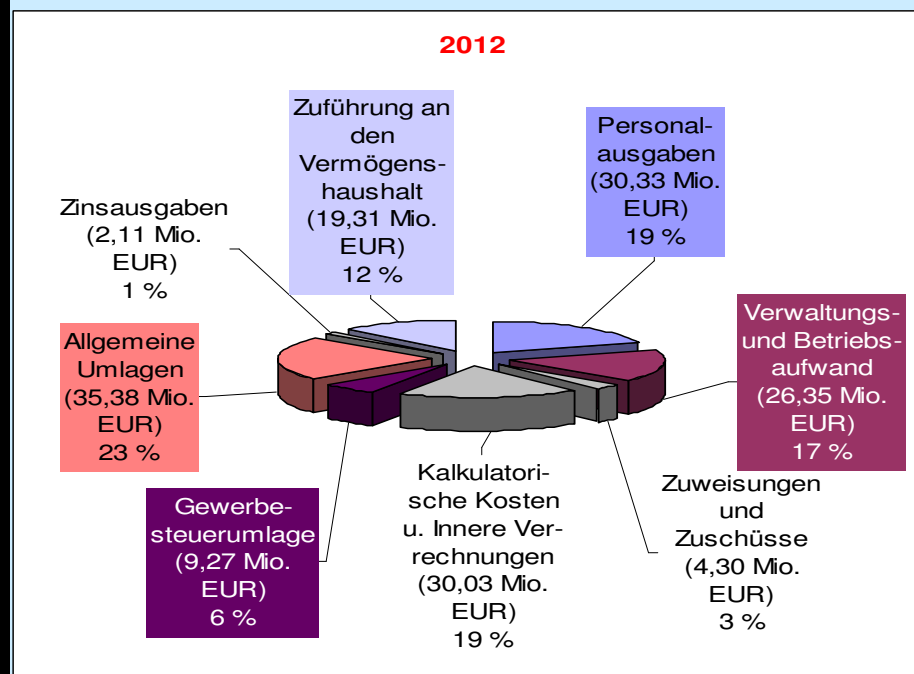
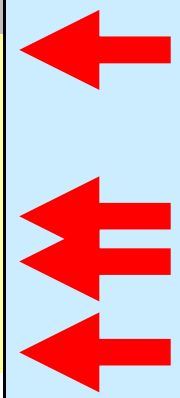


Ausgaben 2012/2013

Städtischer VWH

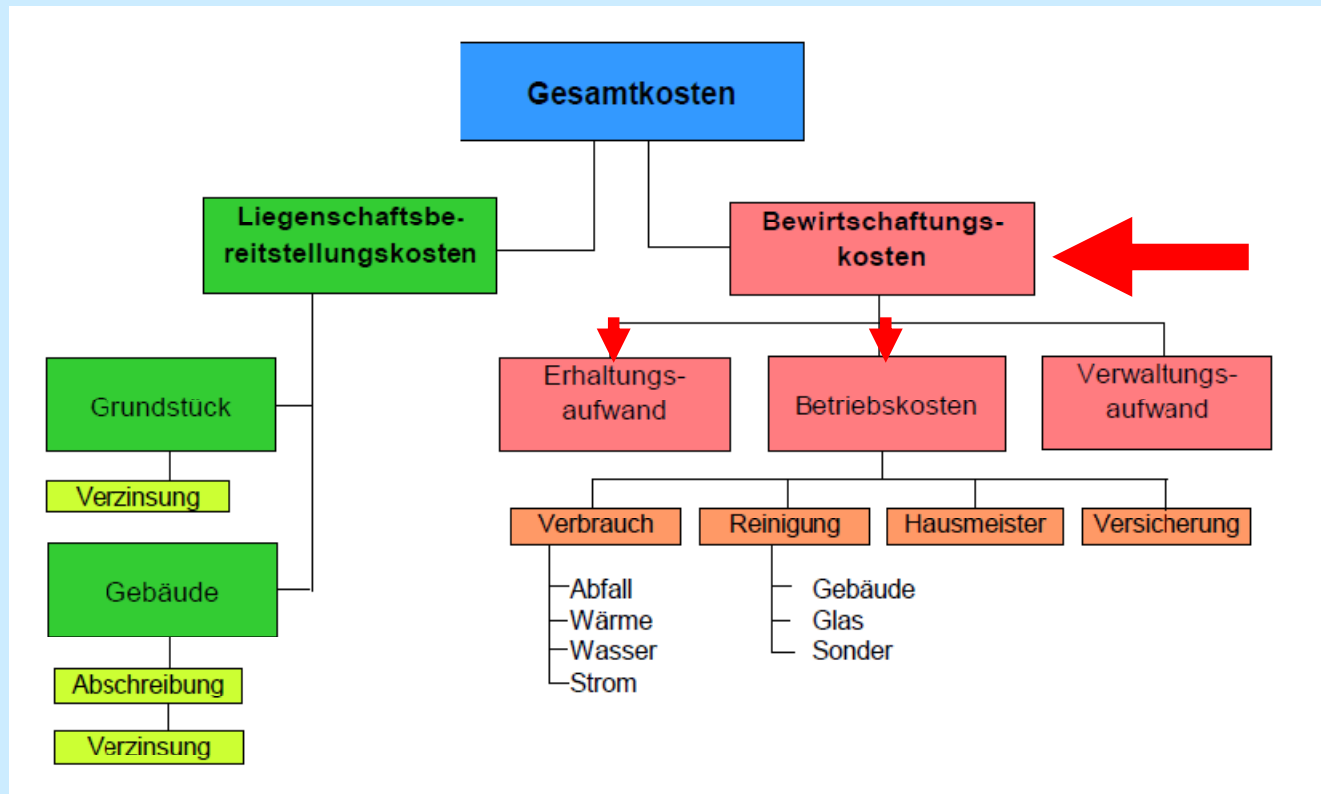


	2012		2013		Abweichung
	Mio. Euro	Prozent	Mio. Euro	Prozent	Euro
Personalausgaben	30,33	19,31%	31,13	20,94%	799.000
Verwaltungs- und Betriebsaufwand	26,35	16,77%	25,98	17,48%	-367.850
Zuweisungen und Zuschüsse	4,30	2,74%	4,34	2,92%	39.800
Kalkulatorische Kosten und Innere Verrechnungen	30,03	19,12%	29,89	20,11%	-144.780
Gewerbesteuerumlage	9,27	5,90%	7,49	5,04%	-1.776.000
Allgemeine Umlagen	35,38	22,52%	42,55	28,63%	7.170.000
Zinsausgaben	2,11	1,35%	1,92	1,29%	-191.000
Zuführung an den Vermögenshaushalt	19,31	12,29%	5,32	3,58%	-13.993.000
	157,08	100,00%	148,62	100,00%	

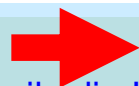
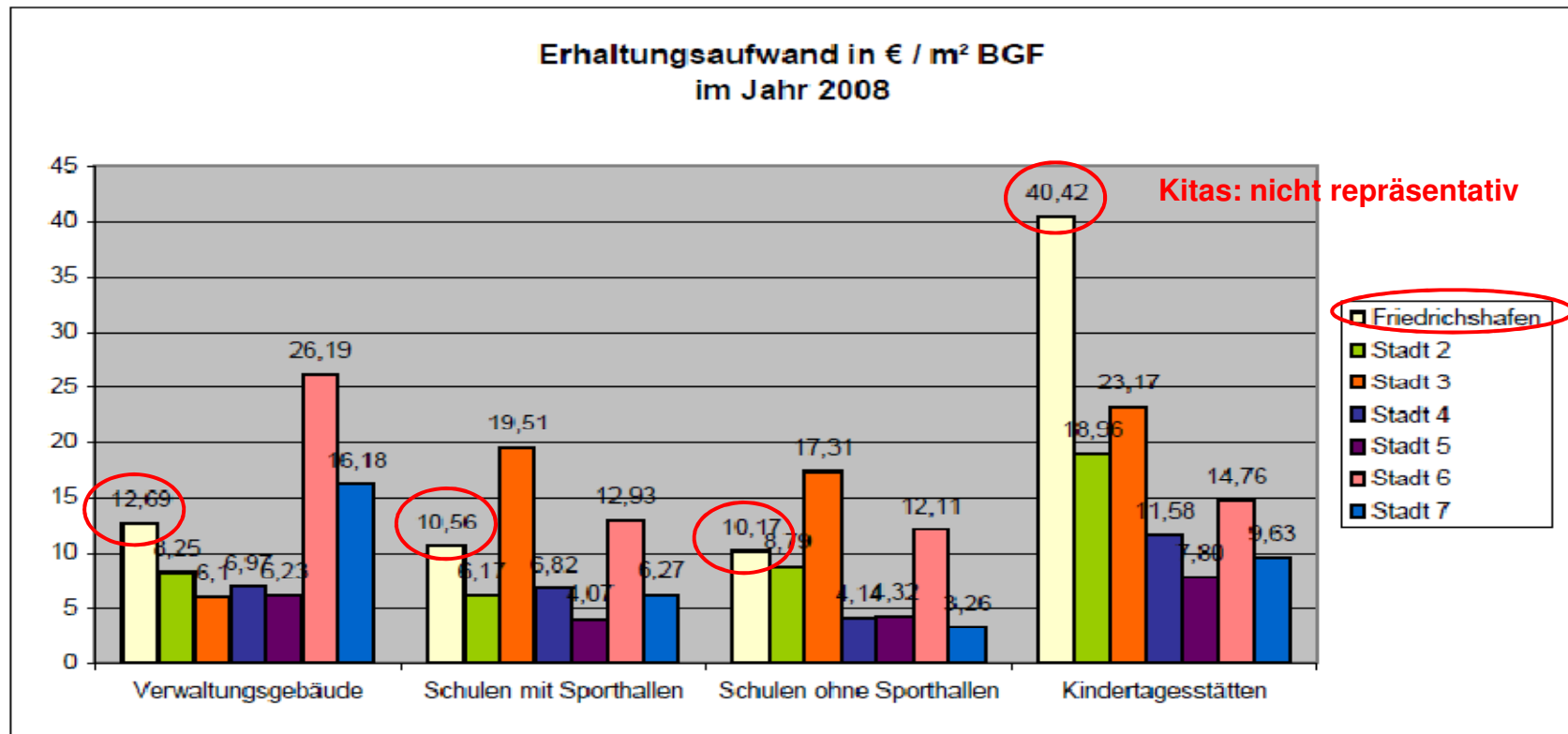


Gebäudewirtschaft

Das Kaufmännische Gebäudemanagement der Stadt Friedrichshafen nahm zum Zweck der ersten interkommunalen Standortbestimmung in 2008/2009 am **Vergleichsring Gebäudewirtschaft Süd** teil und lieferte uns damit hilfreiche Erkenntnisse:
(FN + 6 weitere baden-württembergische und bayerische Städte mit 50 – 100 TEW)



Erhaltungsaufwand



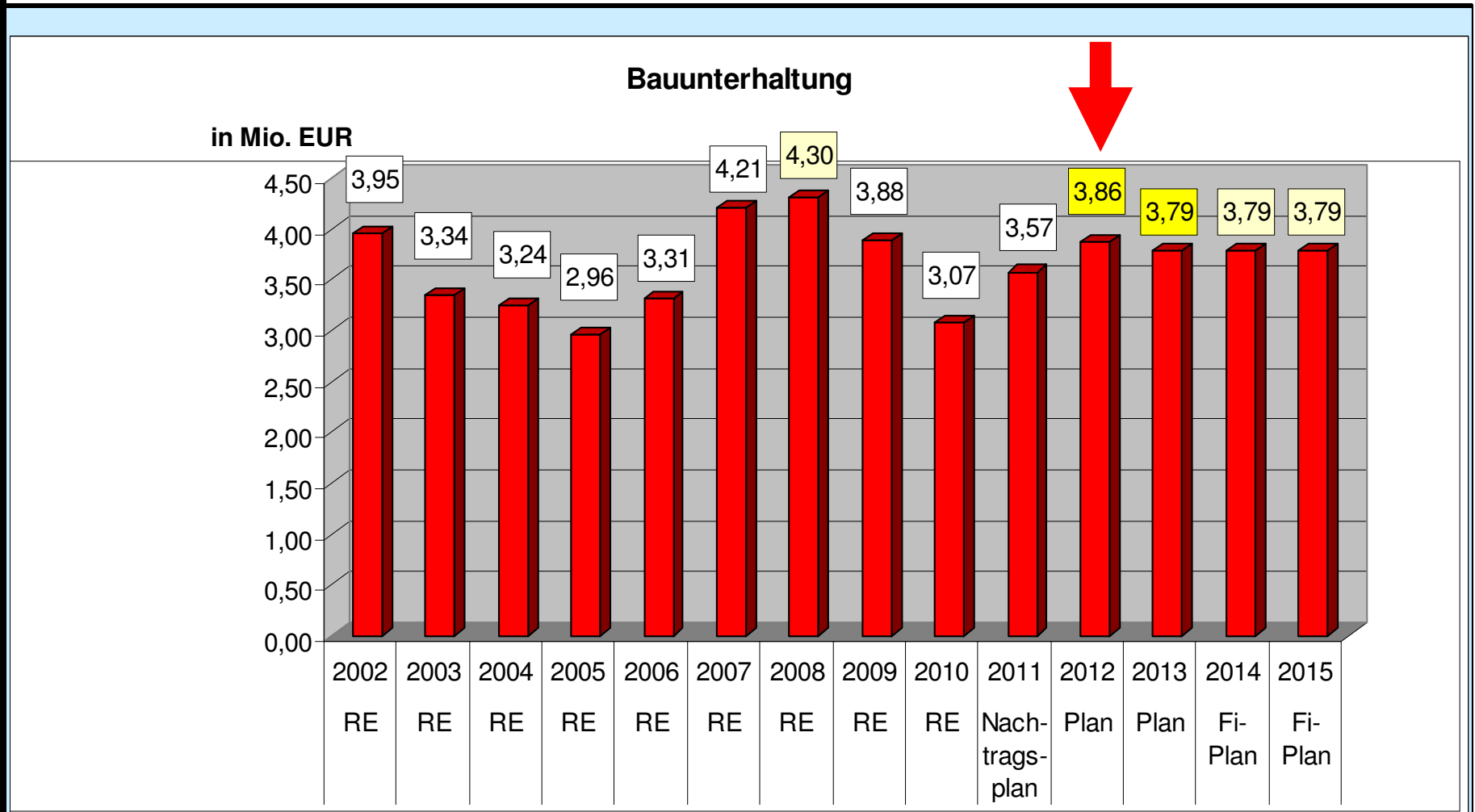
Stadt Friedrichshafen – nimmt jeweils einen mittleren Platz ein ...

Jeweils die Hälfte der Städte gaben im Betrachtungsjahr mehr bzw. weniger für die Erhaltung der Gebäude aus als Friedrichshafen.



(Anmerkung zur Gebäudeart Kindertagesstätten: Hier wurde damals nur der KiGa Wigganhausen betrachtet; der angegebene Wert war eine Blitzlichtbetrachtung nach einer Fassadensanierung und war nicht repräsentativ.)

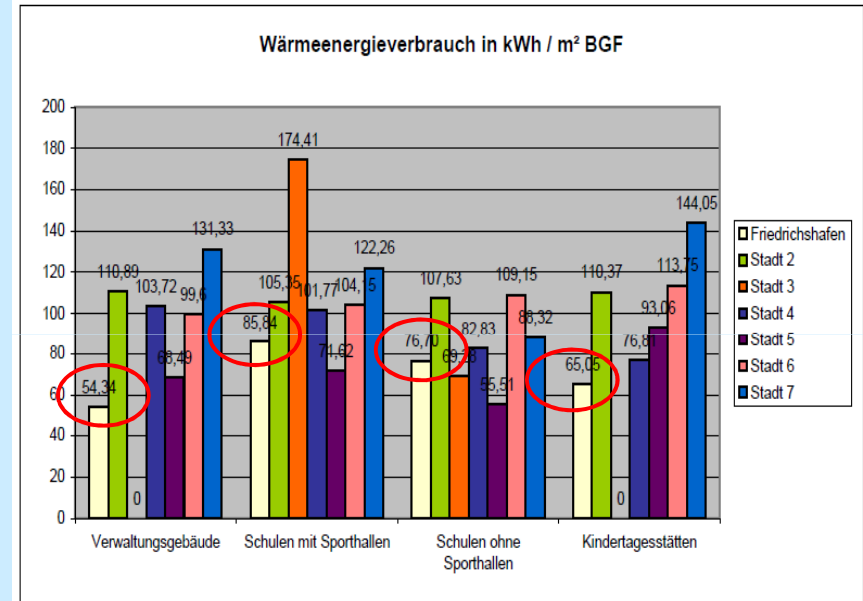
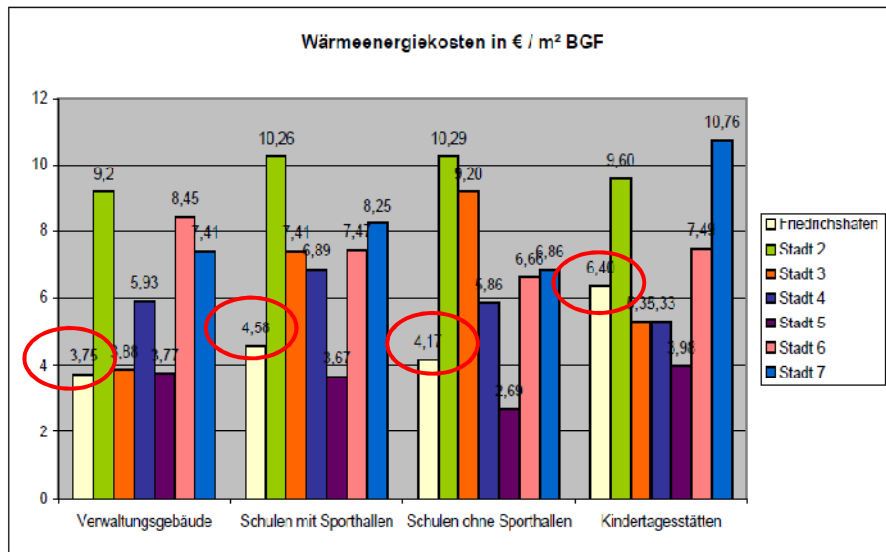
Entwicklung der Bauunterhaltungskosten



... daran dürfte sich auch heute (bei ggü. 2008 niedrigen Werten) nichts geändert haben.

Wärmeenergieverbrauch

Friedrichshafen befindet sich **auf gutem Weg**, die selbstgesteckten Ziele (z. B. European Energy Award Gold) durch die Schaffung einer guten bis sehr guten Bausubstanz zu erreichen.



Allerdings:
 Der Ein- bzw. Umstieg auf zukunftsweisende Technologien und Gebäudeausstattungen (z. B. neue Heizanlagen in Verbindung mit einer hochwertigen Gebäudedämmung) bedeutet leider auch heute noch oft hohe Mehrkosten bei der Erstellung sowie einen dauerhaft erhöhten Unterhaltungsaufwand.

Wärmeenergieverbrauch und -kosten



Fazit:

Aus kaufmännischer Sicht ist vor jeder Investition sowohl der Gesamtaufwand in Bezug des zu erreichenden Nutzens zu analysieren wie auch eine Kostenrechnung zu erstellen.

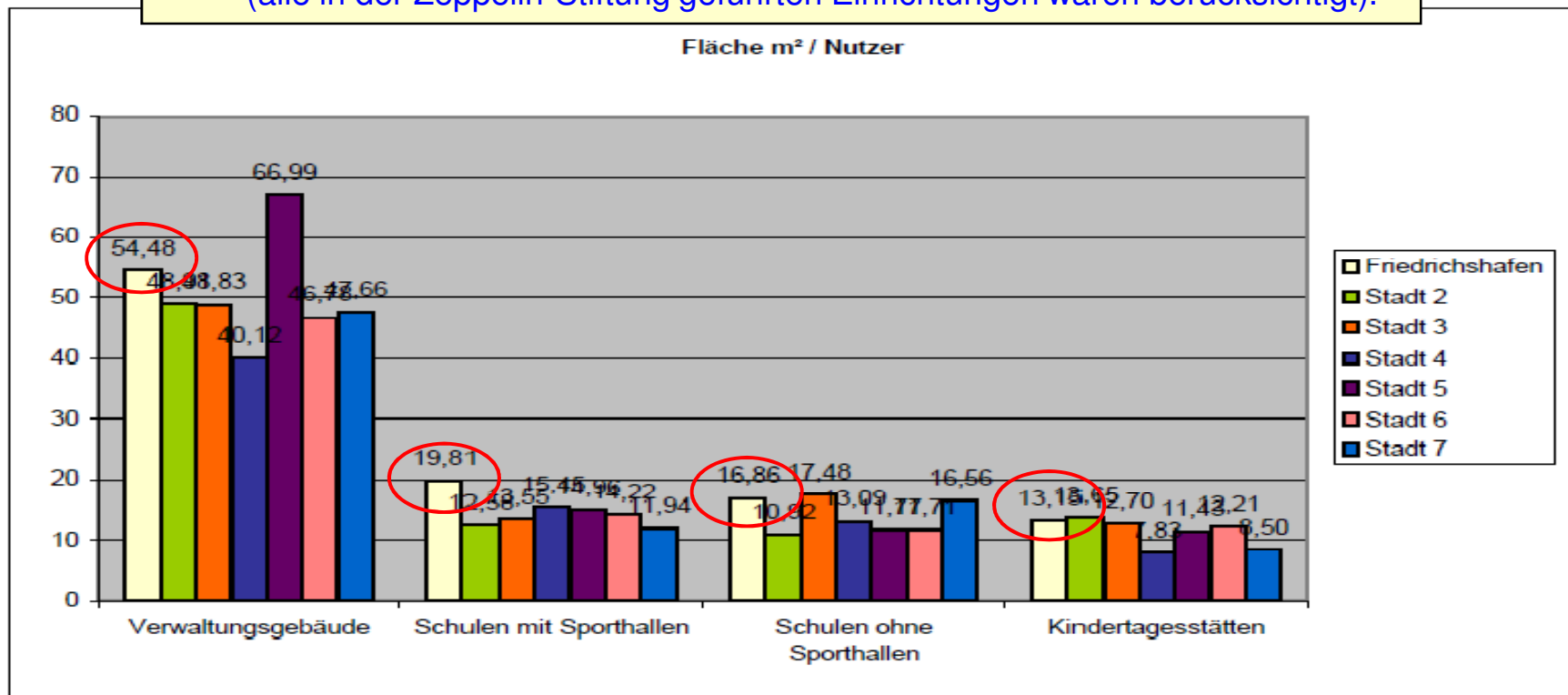
- **Darin ist auch die Alternative einer erst späteren Investition zu beleuchten.**
- Oft können technische Weiterentwicklungen sinkende Produktionspreise in der Zukunft bedeuten, die den momentanen „Energie-Mehraufwand“ ausgleichen.

Fläche pro Nutzer

Aber:

Im Vergleich der Fläche pro Nutzer nimmt Friedrichshafen in allen 4 Gebäudearten einen der Spitzenwerte ein.

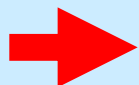
- Schulen mit Sporthallen - Höchstwert
 - Kindertagesstätten - zweithöchster Wert
- (alle in der Zeppelin-Stiftung geführten Einrichtungen waren berücksichtigt).



Fläche pro Nutzer

Noch deutlicher wird dieses Verhältnis durch die bundesweite Gegenüberstellung:

	Fläche m ² / Nutzer			
	VWG	Schulen mit SpH	Schulen ohne SpH	Kindertagesstätten
KGSt - Median	48,44	14,54	13,18	9,61
KGSt - Benchmark	33,56	10,78	8,29	6,64
Friedrichshafen	54,48	19,81	16,86	13,16

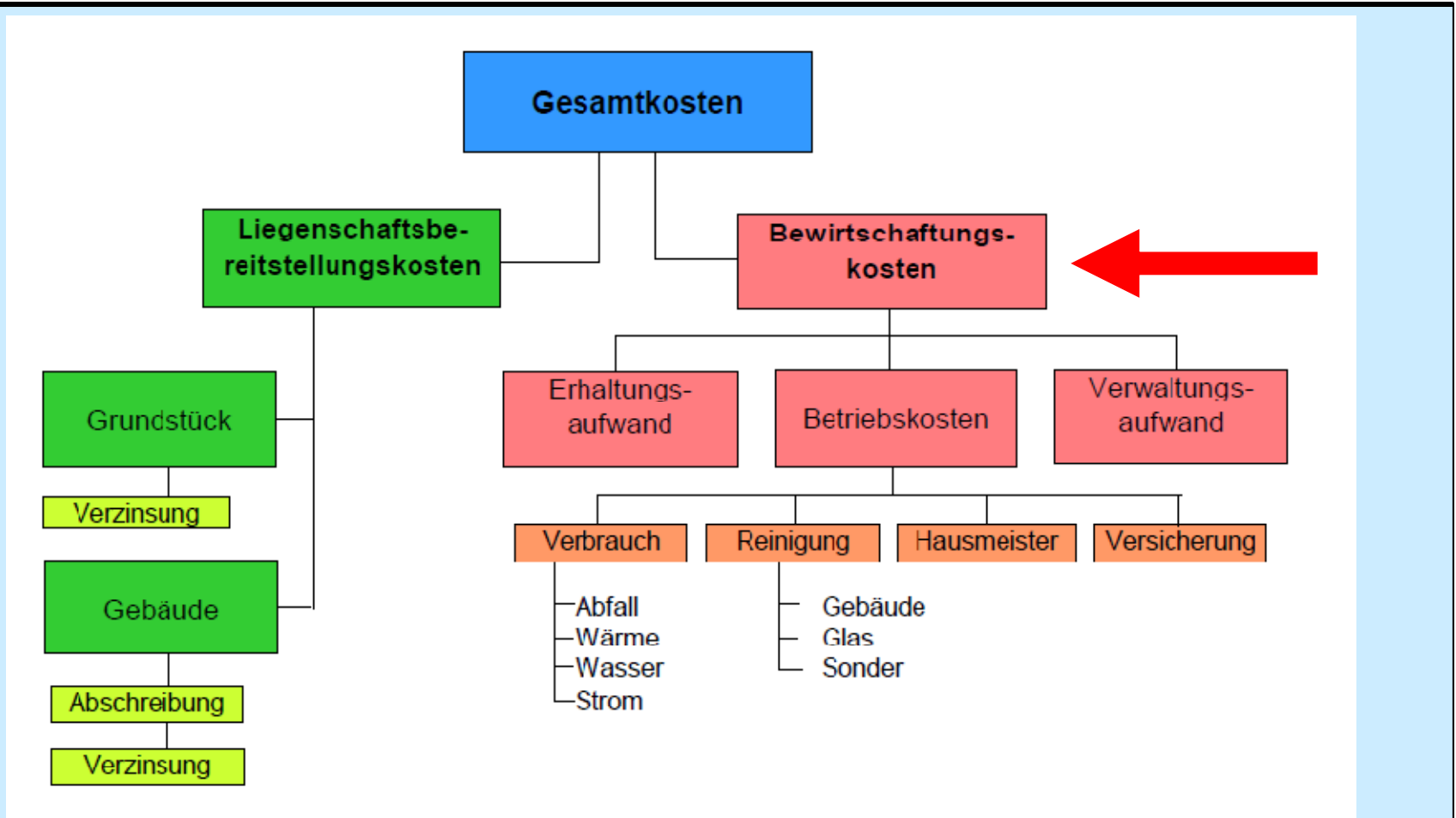


Folge

Bei Baumaßnahmen werden neben einer generell kritischen Beurteilung des erforderlichen Flächenbedarfs, die Reduzierung von Bewirtschaftungs- sowie Folgekosten, die Energieeffizienz, Amortisationszeiten und CO₂-Wirksamkeit wesentlich in den Fokus zu rücken sein.

Denn ...

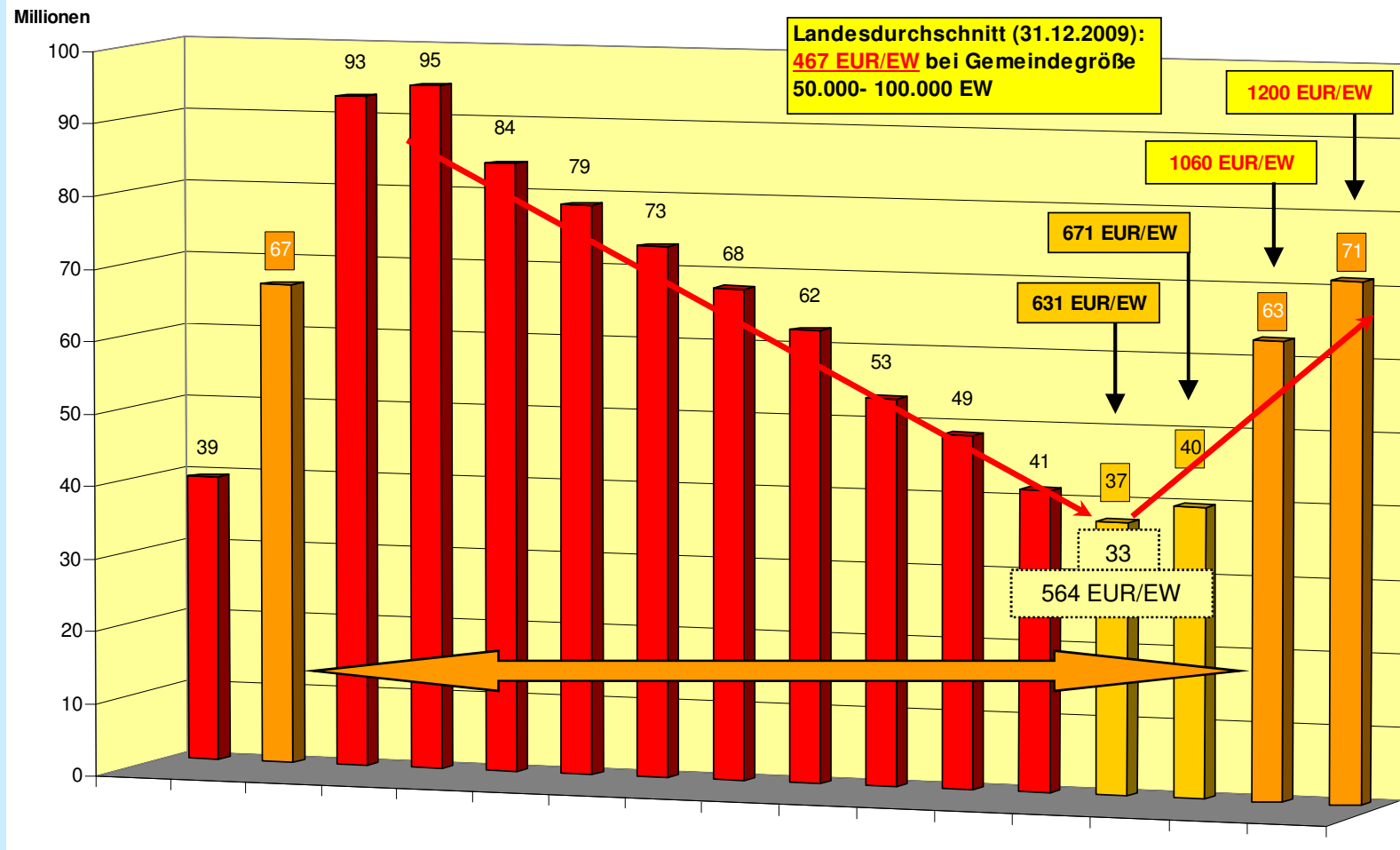
Gebäudewirtschaft



... insgesamt steigen unsere Bewirtschaftungskosten kontinuierlich an.

Entwicklung des Schuldenstandes

- Trendumkehr -

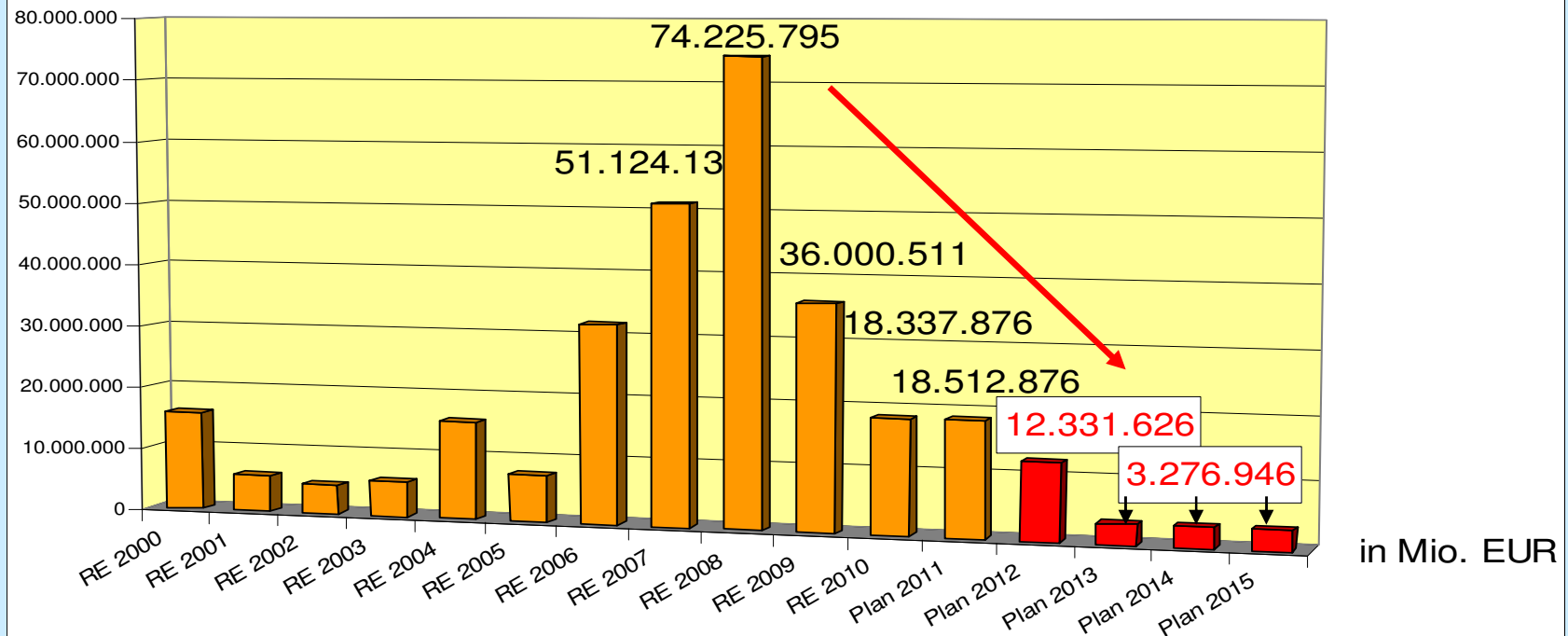


	RE 2000	RE 2001	RE 2002	RE 2003	RE 2004	RE 2005	RE 2006	RE 2007	RE 2008	RE 2009	RE 2010	Plan 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
RE	39.37	66.55	92.87	94.57	84.09	78.66	73.19	67.71	62.27	53.27	48.56	41.36	37.36	39.76	62.7	71.10

Entwicklung der Rücklagen Städtischer Haushalt

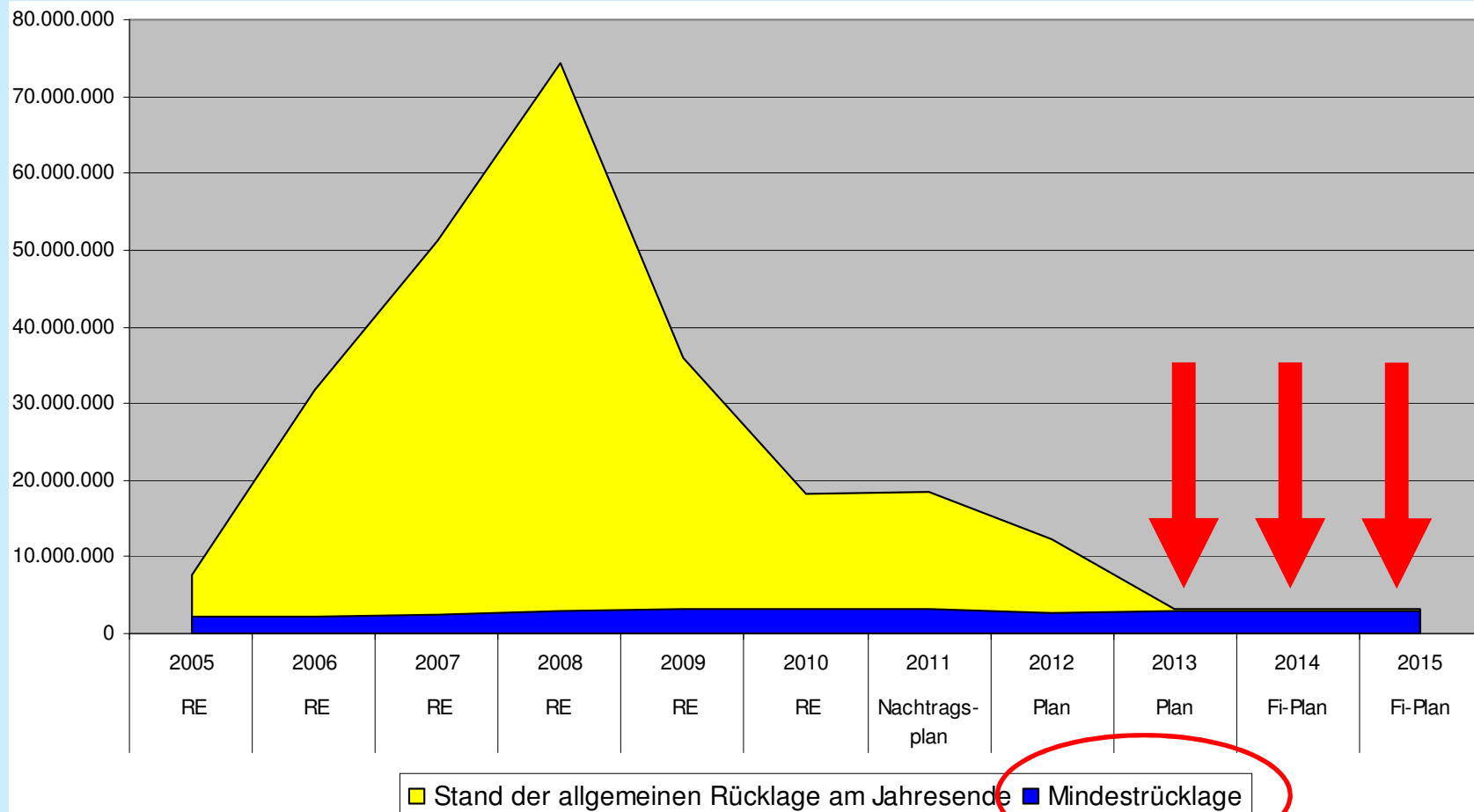


Entwicklung der Rücklage



	RE 2000	RE 2001	RE 2002	RE 2003	RE 2004	RE 2005	RE 2006	RE 2007	RE 2008	RE 2009	RE 2010	Plan 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
in Mio. EUR	15.87	5.782	4.622	5.697	15.69	7.549	31.85	51.12	74.22	36.00	18.33	18.51	12.33	3.276	3.276	3.276

Entwicklung der Rücklage im Finanzplanungszeitraum Städtischer Haushalt



2. Fazit



**Der Schwerpunkt unserer Investitionstätigkeit
wird im Finanzplanungszeitraum**

im Stiftungshaushalt

liegen.

Und wir investieren erheblich.

Zielsetzungen / Schwerpunkte Stiftungshaushalt VMH



Die Schwerpunkte der Investitionstätigkeit der Zeppelin-Stiftung:

1. Bildung und Erziehung

- Ausbau und Generalinstandsetzung der Kitas
- Molke / Spielehaus (Planungsrate)
- Zeppelin-University - Umbau Fallenbrunnen zur Bildungseinrichtung

2. Altenhilfe

- Gesundheitseinrichtungen / Karl-Olga-Park

3. Kunst und Kultur

- Neukonzeption Zeppelin Museum
- Sanierung Schulmuseum (Planungsrate)

Finanzplanung

Stiftungshaushalt



Wesentliche Ansätze im Investitionsprogramm:



Einzelplan

2 Schulen, bauliche Investitionen

Umbau Fallenbrunnen zur Bildungseinrichtung

2012 2013 2014 2015 gesamt

Tsd.Euro Tsd.Euro Tsd.Euro Tsd.Euro Tsd. Euro

10.500 10.500 21.000

Summe 10.500 10.500 21.000

3 Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege

Erwerb Schulmuseum

1.500 1.500

Investitionszuschüsse
Zeppelin-Museum

560 690 519 134 1.903

Summe 2.060 690 519 134 3.403

Finanzplanung

Stiftungshaushalt



Wesentliche Ansätze im Investitionsprogramm:



Einzelplan	2012	2013	2014	2015	Gesamt
	Tsd.Euro	Tsd.Euro	Tsd.Euro	Tsd.Euro	Tsd. Euro
4 Soziale Sicherung					
▶ Neubau Karl-Olga-Park	1.000	15.000	14.000		30.000
Kindergarten Windhag; Umbau und Erweiterung	100	1.000	500		1.600
Kinderhaus Habakuk; Neubau	50	1.000	3.000		4.050
Investitionszuschüsse Kindergärten	1.800	500	500	500	3.300
▶ Bildungshaus Berg - Zuschuss	500				500
▶ Bildungshaus Kluftern - Zuschuss	500				500
Kinderhaus Riedlepark; Anbau, Sanierung	500	1.000			1.500
Investitionszuschuss GPZ	1.500	1.500			3.000
Summe	5.950	20.000	18.000	500	44.450

Finanzplanung Stiftungshaushalt



Wesentliche Ansätze im Investitionsprogramm:



Einzelplan	2012	2013	2014	2015	Gesamt
	Tsd.Euro	Tsd.Euro	Tsd.Euro	Tsd.Euro	Tsd. Euro
5 Gesundheit, Sport, Erholung					
Investitionszuschuss Klinikum	1.500	1.500	1.500	1.500	6.000
Investitionszuschuss Sportbad		8.700			8.700
Summe	1.500	10.200	1.500	1.500	14.700



3. Fazit



**Das
städtische Investitionsprogramm 2012 ff.**

**beschränkt sich
vorrangig auf folgende Prioritäten:**

Zielsetzungen / Schwerpunkte Städtischer VMH



1. Abdeckung des Grundbedarfs

(wie Straßen, Straßenbeleuchtung, Spielplätze)

2. Abschluss bereits beschlossener und begonnener Maßnahmen

(wie Amokprävention, Graf-Soden-Realschule, Max-Grünbeck-Haus, Kreisverkehrsplätze etc.)

3. Durchführung dringender Maßnahmen, darunter insbesondere:

a) Maßnahmen des Brandschutzes

(wie Brandmeldeanlagen, Brandschutzmaßnahmen im Bestand
z. B. Graf-Soden-Realschule, GHS Fischbach, Merianschule,
Schulzentrum Ailingen)

b) Maßnahmen zur Beseitigung von Legionellen

4. Bau- und Gewerbegebietsentwicklung ganz bestimmter Gebiete

(wie MWZ, Fallenbrunnen Süd-West, Alt Allmannsweiler)

Zielsetzungen / Schwerpunkte

Städtischer VMH



Daneben sind im Doppelhaushalt aufgrund der Beschlusslage des Gemeinderates vom 24.10.2011 folgende Vorhaben berücksichtigt:

Vermögenshaushalt:

- **Umfeldgestaltung des neuen ZF Verwaltungsgebäudes**
- **Hochwasserschutz Rotach**
- **B 31, Waggerhauser Tunnel**
- **Neubau Hallenbad (Stadt und Stiftung)**
- **Gewerbegebiet Flugplatzstraße (mit Freigabe zur Ausschreibung)**
- **Mehrzweckhalle Kluftern sowie Neukonzeption Mehrzweckhalle in Ailingen**
- **Ortsmitten Fischbach und Kluftern**
- **Straßensanierungen**
- **Energetische Sanierungsmaßnahmen**
- **Bildungshäuser Berg und Kluftern (Stadt und Stiftung)**

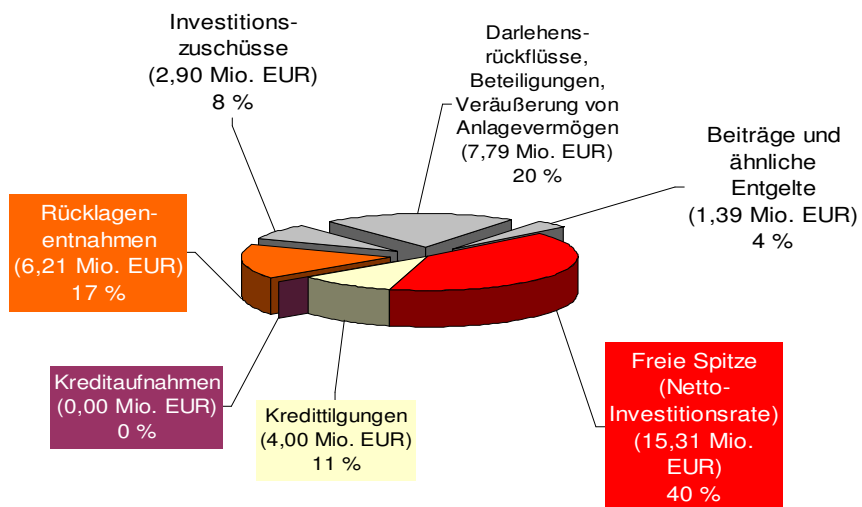
Einnahmen des VMH 2012/2013



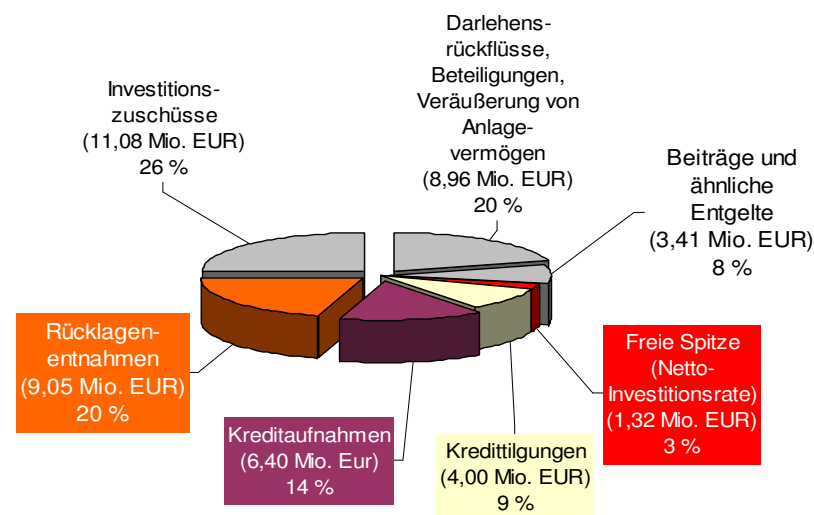
	2012		2013	
	Mio. Euro	Prozent	Euro	Mio. Euro
Darlehensrückflüsse, Beteiligungen, Veräußerung von Anlagevermögen	7,79	20,72%	8,96	20,27%
Beiträge und ähnliche Entgelte	1,39	3,70%	3,41	7,71%
Zuführung vom Verwaltungshaushalt	19,31	51,37%	6,06	12,03%
Kreditteilungen	4,00	10,64%	4,00	9,04%
Freie Spitze (Netto-Investitionsrate)	15,31	40,73%	1,32	2,98%
Kreditaufnahmen	0,00	0,00%	6,40	14,47%
Rücklagenentnahmen	6,21	16,51%	9,05	20,47%
Investitionszuschüsse	2,90	7,70%	11,08	25,05%
	37,59	100,00%	44,23	100,00%



2012

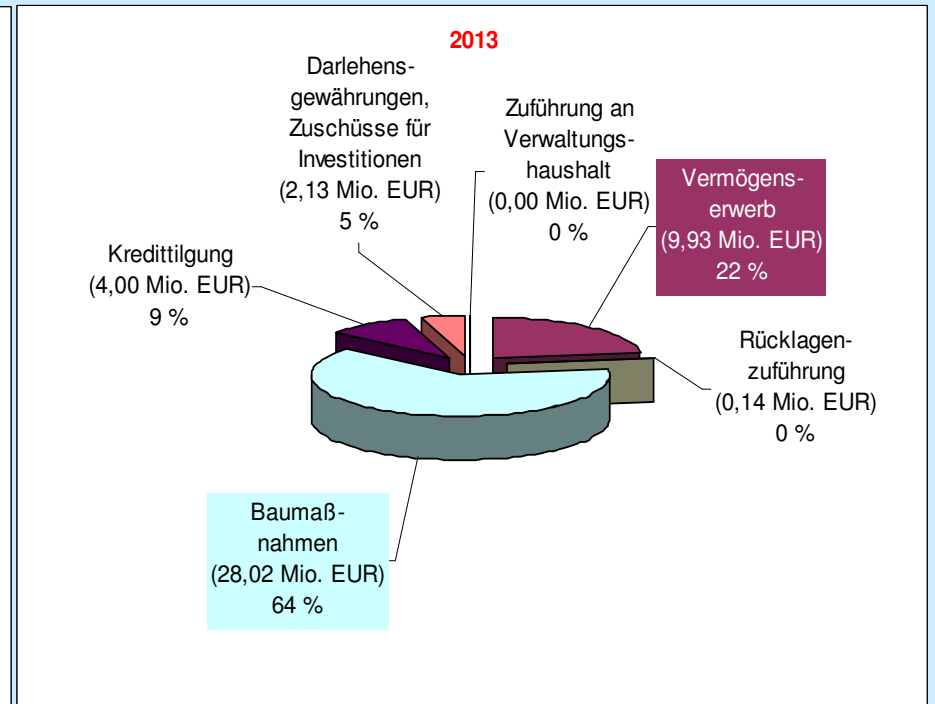
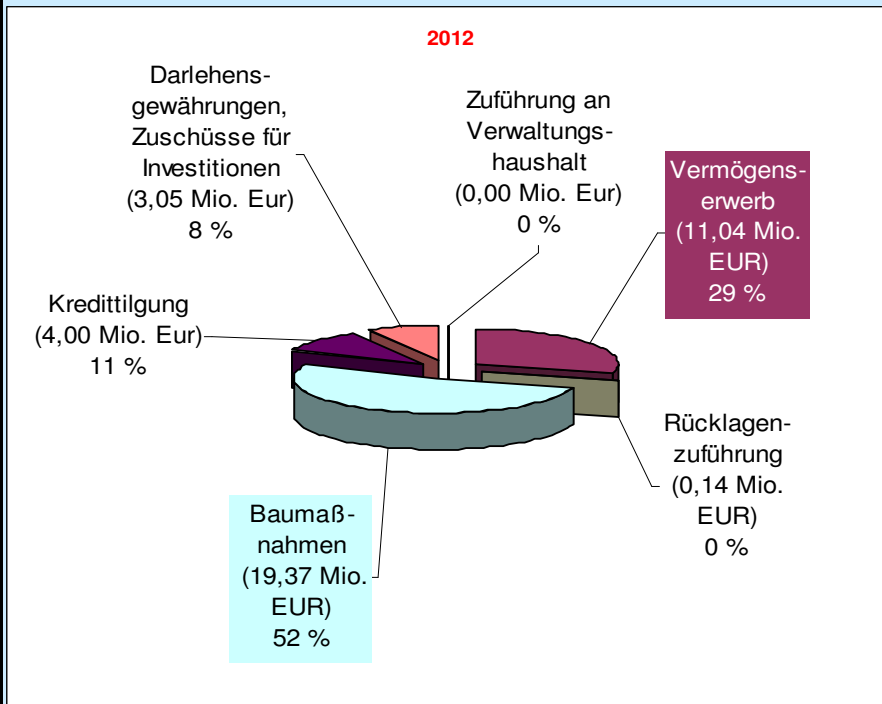


2013



Ausgaben des VMH 2012/2013

	2012		2013	
	Mio. Euro	Prozent	Mio. Euro	Prozent
Zuführung an Verwaltungshaushalt	0,00	0,00%	0,00	0,00%
Vermögenserwerb	11,04	29,36%	9,93	22,45%
Rücklagenzuführung	0,14	0,38%	0,14	0,33%
Baumaßnahmen	19,37	51,52%	28,02	63,36%
Kredittilgung	4,00	10,64%	4,00	9,04%
Darlehensgewährungen, Zuschüsse für Investitionen	3,05	8,10%	2,13	4,82%
Gesamt	37,59	100,00%	44,23	100,00%



Finanzplanung

Städtischer Haushalt



Wesentliche Ansätze im städt. Investitionsprogramm:



Epl	2012	2013	2014	2015	gesamt
	Tsd.Euro	Tsd.Euro	Tsd.Euro	Tsd.Euro	Tsd. Euro
0 Allgemeine Verwaltung					
Umnutzung des Max-Grünbeck-Hauses	1.200				1.200
Summe	1.200				1.200



1 Öffentliche Sicherheit u. Ordnung					
Beschaffung v. Feuerwehrfahrzeugen	505	850	380	270	2.005
Funkeinrichtung Feuerwehr	130	110	90	40	370
Erweiterung der Brandmeldeanlage	35				35
neue Toranlage Hauptfeuerwache		190			190
Summe	670	1.150	470	310	2.600



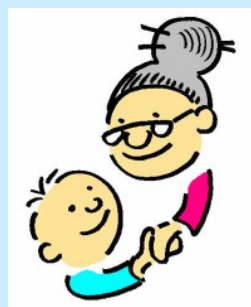
2 Schulen, bauliche Investitionen					
Schulhäuser Berg / Kluftern – Bildungshäuser	2.000				2.000
Graf-Soden-Realschule	3.600	1.100			4.700
Merianschule - Brandschutz	400	600			1.000
Tannenhagschule - neue Heizungsanlage	250				250
Amok-Prävention	980	980			1.960
Summe	7.230	2.680			9.910

Finanzplanung

Städtischer Haushalt



Wesentliche Ansätze im städt. Investitionsprogramm:



Einzelplan	2012 Tsd.Euro	2013 Tsd.Euro	2014 Tsd.Euro	2015 Tsd.Euro	gesamt Tsd. Euro
5 Gesundheit, Sport, Erholung					
Bodenseesporthalle	439				439
▶ Sporthalle Ailingen - Planungsrate	75				75
▶ Neubau MZH Kluftern	100	3.000	2.500	400	6.000
▶ Neubau Sportbad		8.700	11.300		20.000
Erstellung Lernbiotop am Riedlewald	55	30			85
Ergänzung/Sanierung bestehende Kinderspielplätze	160	160	170	170	660
Erstellung Lehrpfadstationen	25	35	35		95
Freizeitplatz Manzell Neubau WC-Lagerräume	150				150
Summe	1.004	11.925	14.005	570	27.259

Finanzplanung

Städtischer Haushalt

Wesentliche Ansätze im städt. Investitionsprogramm:

Einzelplan	2012	2013	2014	2015	gesamt
	Tsd.Euro	Tsd.Euro	Tsd.Euro	Tsd.Euro	Tsd. Euro
6 Bau- und Wohnungswesen, Verkehr					
 Ausgleichsmaßnahmen	268	141	100	100	609
Wohnungsbauförderung	430	430	430	430	1.720
 Investitionen für Gemeindestraßen	4.711	8.666	5.936	10.491	29.804
Investitionen für Kreisstraßen	300	90	100	90	580
Investitionen für Bundes- und Landesstraßen	306	150			456
Umsetzung des Radverkehrskonzepts	203	203	203	203	812
 Umfeldgestaltung ZF-Verwaltungsgebäude	100	100			200
Straßenbeleuchtung	230	230	230	230	920
Summe	6.548	10.010	6.999	11.544	35.101

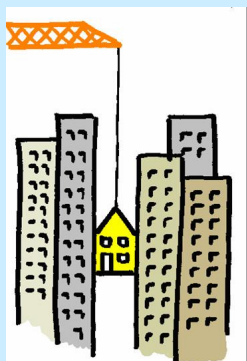
Finanzplanung

Städtischer Haushalt

Wesentliche Ansätze im städt. Investitionsprogramm:



Einzelplan	2012 Tsd.Euro	2013 Tsd.Euro	2014 Tsd.Euro	2015 Tsd.Euro	gesamt Tsd. Euro
7 Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung					
▶ Altlastenbeseitigung Löwentalkaserne	2.500	3.000			5.500
Dorfgemeinschaftshaus Schnetzenhausen	240				240
Bestattungswesen	508	417	167	197	1.289
Investitionen für Baubetriebsamt	678	549	446	443	2.116
Leistungen an IBO Messe GmbH	1.741	1.401	1.012		3.142
Summe	3.167	2.367	1.625	640	6.787



8 Wirtschaftliche Unternehmen, allg. Grund- und Sondervermögen					
Erwerb von Grundstücken	7.425	6.585	2.425	2.575	19.010
Summe	7.425	6.585	2.425	2.575	19.010

Finanzplanung

Städtischer Haushalt



Außerhalb der Finanzplanung befinden sich:

- **Neuer Hafen**

Aufgrund der sich extrem schwierig gestaltenden Verhandlungen in der Angelegenheit ist mit einer kurz- bis mittelfristigen Realisierung, in jedem Falle nicht in 2012/2013 bzw. nicht im Finanzplanungszeitraum zu rechnen.

- **Uferpark**

Trotz der sachlichen Notwendigkeit des Projektes im Sinne einer Attraktivierung der Uferpromenade sind angesichts der übrigen Maßnahmen dafür in 2012/2013 keine Mittel für Planung und Realisierung bereit gestellt.

Grundsatz

Mehreinnahmen im Finanzplanungszeitraum werden der Rücklage oder der Tilgung zugeführt oder zur Finanzierung dringend notwendiger Investitionen herangezogen werden.

Dringend notwendige Investitionen:

- sind insbesondere solche Investitionen, die die Folge- und Betriebskosten mittel bis- langfristig senken und damit einen Beitrag zur nachhaltigen Haushaltssicherung leisten.

Generell gültige Maßgabe:

Die Umsetzung von Pflichtaufgaben geht Freiwilligkeitsleistungen vor.

Zusammenfassung

Stadt und Stiftung



- 1. Bisher keine Erhöhung der Realsteuer-Hebesätze in der Finanzplanung**
(Hebesätze d. Gewerbesteuer, Grundsteuer A / B bleiben unverändert.)
- 2. Aber: Anpassung, Erhöhung einzelner Gebühren**
(z. B. Friedhofsgebühren, Hallenbenutzungsgebühren)
- 3. Keine Netto-Neuverschuldung (Kreditaufnahme) in 2012**
- 4. Im Stiftungshaushalt erfolgt eine jährliche Zuführung zur Substanzerhaltungsrücklage in Höhe von 2,2 Mio. EUR.**

Ziele Stadt und Stiftung



1.

Genehmigungsfähigkeit des Haushalts

2.

Nachhaltige Finanzmittelbewirtschaftung

(zur Sicherung unserer Handlungsfähigkeit)

**bei gleichzeitiger Umsetzung
bedeutsamer Vorhaben und Projekte in der Stadt**

Herausforderungen und Risiken

Stadt und Stiftung



- 1. Tatsächliche Einnahme- und Dividendenentwicklung**
(Konjunkturabschwung?)
- 2. Schwankungsbreite bei Wachstumsprognosen**
- 3. Finanzausgleich (auch im Kindergartenwesen)**
(Höhe der tatsächlichen Zuweisungen)
- 4. Kreisumlage**
(Weitere Entwicklung – nur für städt. Haushalt relevant)
- 5. Entwicklung der Personalausgaben**
(Tarifsteigerungen)
- 6. Verlustabdeckung der Beteiligungsgesellschaften**
- 7. Finanzplanung**
(birgt offene Posten / Vorhaben)

Verfahren / Zeitplan

04.10.2011

HH-Eckdaten – Einbringung

10.10.2011

FVA

11.10.2011

TA

12.10.2011

KSA

12.10.2011

ORA, ORE, ORR

17.10.2011

ORK

24.10.2011

HH-Eckdaten – Beschluss

07.11.2011

HH – Einbringung



09.11.2011 Bürgerinformation

14.11. / 05.12.2011

FVA

15.11. / 06.12.2011

TA

15.11. / 07.12.2011

ORR

16.11. / 07.12.2011

ORA, ORE

17.11. / 07.12.2011

KSA

17.11. / 08.12.2011

ORK

19.12.2011

HH-Beschluss

Auch für die Zukunft gilt:



**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit.**